

## Globalisierung, Konvergenz und globale Gewichtsverschiebungen

In diesem Forschungsvorhaben wird Globalisierung als ökonomischer Konvergenzprozess zwischen armen und reichen Regionen verstanden. In einem ersten Schritt stet *nicht* das Pro-Kopf-Einkommen, sondern die Konvergenz wirtschaftlicher Bedeutung von Volkswirtschaften und Weltregionen im Vordergrund. Zur Bemessung dieser Bedeutung werden Weltwertschöpfungsanteile herangezogen, also Anteile einzelner Volkswirtschaften oder Wirtschaftsräume am globalen BIP. Als Datengrundlage fungiert die Maddison Datenbank, die vermutlich breiteste Sammlung historischer Pro-Kopf-Einkommensdaten (in Kaukraftparitäten) über Länder und Zeiträume hinweg (Bolt und van Zanden 2020). Die Datenbank wurde zuletzt im Oktober 2020 aktualisiert und bietet für 160 Staaten sowohl Daten zum BIP pro Kopf als auch zur Bevölkerungsgröße. Durchgehende Zeitreihen finden sich für die meisten Länder ab 1950, in der Gegenwart reichen die Daten bis 2018. In dieser Untersuchung werden die Weltwertschöpfungsanteile von 25 Volkswirtschaften und aggregierte Regionen zwischen 1950 und 2018 beobachtet. Daten für die Welt sind nur zu vollen Jahrzehnten verfügbar. Daher können keine durchgehenden Zeiträume, sondern nur Zeitpunkte verglichen werden. Konkret sind das 1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010 und 2018. Die Entwicklungen zwischen diesen Zeitpunkten werden als Trend für das entsprechende Jahrzehnt interpretiert.

Weltwertschöpfungsanteile speisen sich sowohl aus der Produktivität (hier BIP pro Kopf), als auch der Bevölkerungszahl. Ein armes Land, dessen Bevölkerung sich bei stagnierendem Pro-Kopf-Einkommen innerhalb von zwei Jahrzehnten verdoppelt, gewinnt in Weltwertschöpfungsanteilen gemessen genauso an relativem wirtschaftlichem Gewicht, wie ein Schwellenland, das bei konstanter Bevölkerung sein BIP pro Kopf im gleichen Zeitraum verdoppelt. In der Realität wird das Schwellenland sein wirtschaftliches Gewicht eher in politisches Gewicht ummünzen können. Daher wird die Entwicklung der Weltwertschöpfungsanteile regelmäßig im Lichte des Bevölkerungswachstums interpretiert. Das Bevölkerungswachstum war in den armen Regionen durchgehend höher als in den reichen. So wuchs die Weltbevölkerung in den 1980er-Jahren dreimal schneller als jene der Industrieländer. Die Bedeutungszuwächse vieler armer Regionen beruhten vor 1990 tendenziell auf einer Zunahme armer Bevölkerung, nach 2000 hingegen auf Konvergenz bei der Produktivität. Somit sind beispielsweise Rückgänge der Weltwertschöpfungsanteil Westeuropas während der 1970er- oder 1980er-Jahre in Bezug auf wirtschaftliche Gewichtsverschiebungen erheblich weniger brisant als Verluste während der 2000er-Jahre. Überdies muss die Zu- oder Abnahme eines "Marktanteils" vor dem Hintergrund des Wachstums der Grundgesamtheit gedeutet werden. Ein leicht rückläufiger Weltwertschöpfungsanteil ist in einer stark wachsenden Weltwirtschaft anders zu interpretieren als in einer stagnierenden. Um die Marktanteilsverschiebungen besser einordnen zu können, werden diese regelmäßig mit den Wachstumsdynamiken der Weltwirtschaft im jeweiligen Jahrzehnt unterlegt.

Die Langzeitbeobachtung seit 1950 soll Aufschluss darüber geben, wann die Nachkriegsperiode ökonomisch gesehen zu Ende war und wann die jüngere Globalisierung ihren Ausgangspunkt nahm. Dies soll aus den verwendeten Daten und ohne Einbeziehung exogener Informationen erfolgen. Eine Langzeitbetrachtung kann nur erfolgen, wenn historische politische Grenzen in die Zukunft fortgeschrieben oder umgekehrt, aktuelle Grenzen in die Vergangenheit rückdatiert werden. Beide Zugänge kommen zur Anwendung. Wenn von Interesse, werden die Aggregate auch nach kulturellen Kriterien oder auf Grund wirtschaftlicher Parallelität zusammengesetzt. Der Fokus der ersten Forschungsfrage liegt auf jenen Regionen, die an Bedeutung eingebüßt haben.

Aus Perspektive der internationalen Ökonomie ist überdies eine der relevantesten Fragen in Bezug auf die Globalisierung, ob sich Konvergenz, also eine wirtschaftliche Angleichung der Pro-Kopf-Einkommen zwischen den wirtschaftlichen Zentren und den Schwellen- und Entwicklungsländern, beobachten lässt (siehe für einen Überblick zur ‚income convergence literature‘ z.B. Wolf und Young 2014, Milanovic 2015). Während prinzipielle Konvergenz seit 1990 in der Literatur unbestritten scheint herrscht keine Einigkeit darüber, ob das Phänomen exklusiv durch die außergewöhnliche Performance der

chinesischen Volkswirtschaft getrieben ist (Lanker und Milanovic 2015, Freund 2016). Andere wichtige Schwellenländer wie Brasilien, Mexiko, Südafrika oder Russland haben im Verhältnis zu den USA an Pro-Kopf-Einkommen verloren. Lässt sich eine Angleichung der globalen Einkommensniveaus, so die zweite Forschungsfrage, auch beobachten, wenn China, das seit 1990 für über ein Viertel des globalen Wachstums verantwortlich ist, unberücksichtigt bleibt? Diese Frage soll an Hand stilisierter Fakten diskutiert werden. Die Datenbank der Weltbank enthält für die meisten Staaten Pro-Kopf-Einkommen (KKS) im Zeitraum 1990-2019. Überdies bietet die Weltbank Gini-Koeffizienten zur Messung der Einkommensverteilung. In einem ersten Schritt wird die Entwicklung der Pro-Kopf-Einkommen zu jenem der USA ins Verhältnis gesetzt um zu eruieren, ob sich der tatsächliche Lebensstandard gegenüber der führenden Volkswirtschaft angleichen konnte. In einem zweiten Schritt werden die Pro-Kopf-Einkommen mit dem Gini-Koeffizienten gewichtet um festzustellen, ob nur die obersten Einkommensgruppen von möglichen Globalisierungsgewinnen profitieren, oder ob auch die Mitte der Gesellschaft an Wohlstandszuwächsen teilhaben konnte. Auf Basis dieser beiden Vergleiche sollte sich einschätzen lassen, inwiefern sich der Lebensstandard der Durchschnittsmenschen in den wirtschaftlichen Zentren sowie den Schwellen- und Entwicklungsländern angleichen konnte.

## Literatur

Brzeziński, Zbigniew (1997): „*Die einzige Weltmacht: Amerikas Strategie der Vorherrschaft*“. 4. Auflage. S. Fischer Verlag, 2001

Huntington, Samuel (1996): „*Kampf der Kulturen. Die Neugestaltung der Weltpolitik im 21. Jahrhundert*.“ Spiegel-Verlag, Hamburg 2006

Maddison Project Database, version 2020. Bolt, Jutta and Jan Luiten van Zanden (2020). Online: <https://www.rug.nl/ggdc/historicaldevelopment/maddison/releases/maddison-project-database-2020>

Milanovic, Branko (2015) „Global Income Distribution From the Fall of the Berlin Wall to the Great Recession“ in The World Bank Policy Research Working Paper 6719

OECD (2006) Development Centre Studies: „The World Economy“ Online: <https://www.oecd.org/dev/developmentcentrestudiestheworldconomyamillennialperspective.htm>

Rodrik, Dani: „The Globalization Paradox“. W.W. Norton & Company. Auszugsweise online bei OECD (2012): <http://oecdinsights.org/2012/05/03/getting-globalization-right-the-east-asian-tigers/>  
Rouquié, Alain (1981) „Dictadores, militares y legitimidad en América Latina“ in *Crítica & Utopía*.

Latinoamericana de Ciencias Sociales (No. 5 sep 1981): <http://biblioteca.clacso.edu.ar/clacso/otros/20130610074923/ROUQUIE.pdf>

Wolf, Kaitlyn / Young, Andrew (2014): „Globalization and Income Convergence,“ Working Papers 14-07, Department of Economics, West Virginia University.

Vereinte Nationen (2020): „World Economic Situation Prospects“, Online: [https://www.un.org/development/desa/dpad/wp-content/uploads/sites/45/WESP2020\\_Annex.pdf](https://www.un.org/development/desa/dpad/wp-content/uploads/sites/45/WESP2020_Annex.pdf)